

## Heiter ist die Kunst in dunkler Zeit

Alexandra Völkl gibt mit ihrem Chanson-Abend beim ~~Elysium-Festival~~ Einblick in die Schlagerwelt der NS-Zeit

**Bernried** ■ Wer kennt sie nicht, die Schlager der dreißiger und vierziger Jahre, die oft heillos romantischen, meist hintersinnig doppeldeutigen Lieder einer Zahrah Leander oder Lale Andersen. Sie waren der Soundtrack der Nazi-Zeit und sorgten ganz im Sinne der braunen Machthaber für Stimmung in schweren Stunden. Das Schicksal der Menschen hinter den Liedern ist weitgehend unbekannt. Mit ihrem Chanson-Programm „Davon geht die Welt nicht unter“ wirft Alexandra Völkl einen Blick hinter die Kulissen der NS-Unterhaltungskunst und stellt Lieder und Lebenswege der Künstler in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext. Am Dienstagabend gastierte die Schauspielerinnen und Sängerin im Bernrieder

Kloster und löste mit ihrem fulminanten Auftritt beim Publikum sowohl Nachdenklichkeit, als auch Begeisterung aus.

Begleitet vom Jazz-Pianisten Sören Balendat singt und berichtet Alexandra Völkl von menschlichem Treibgut, selbstbewussten Frauen und der Hoffnung der Menschen auf ein kleines bisschen Glück in schweren Stunden. Dabei beweist die Sängerin das seltene Talent, Geschichte und Geschichten perfekt zu verbinden. Stillecht im Abendkleid schmachtet die Diseuse von „Waldemar“ und ist mit Marlene Dietrich „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“. Ihr komisches Talent konnte sie in der herrlich bitterbösen Kabarettnummer von Friedrich Holländer „Die Juden sind an al-

lem Schuld“ zeigen. Hier wirft sich Völkl mit ihrem Partner Sören Balendat die Bälle zu, bevor sie die berührende Lebensgeschichte des Textdichters Bruno Balz erzählt, der als Homosexueller dem Reichskulturminister ein Dorn im Auge war und zwangsverheiratet wurde. Der Hintersinn seines größten Schlagers „Kann denn Liebe Sünde sein“ wird vor diesen Ereignissen erst deutlich. Gewissensbisse wird sich Balz später machen für den Text des Durchhaltelieds „Davon geht die Welt nicht unter“. Ohne Zweifel haben sich die Ufa-Stars der Zeit vor den Karren der Nazis spannen lassen, sind der Parole des Propagandaministers „Heitere Kunst in ernster Zeit“ leichtsinnig gefolgt, um dafür nur wenig später zum

Dank verfolgt, deportiert oder umgebracht zu werden.

Alexandra Völkl verdeutlichte in Bernried, dass viele Künstler versucht haben, die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen und ihre Karriere in Nazideutschland fortzusetzen, während andere wie Marlene Dietrich ins freiwillige Exil gingen. Zum krönenden Abschluss des Konzerts beim Elysium-Festival sang Alexandra Völkl die Hits der *Comedian Harmonists*. „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“ beschreibt die Hoffnung so vieler Deutscher im Frühjahr 1945.

Für zwei mehr als nur vergnügliche musikalische Geschichtsstunden gab es am Ende stehenden Applaus der Zuhörer.

ARMIN ROUCKA